

## Der Pfau auf der Mauer.

Auf der alten Schloßmauer stolzirte ein Pfau langsam auf und ab. Selbstgefällig wiegte er den stolzen Kopf mit der schimmernden Federkrone hin und her, und nur zuweilen geschah es, daß er bei diesem Spaziergang hier und da ein Blümchen mit gnädigem Kopfnicken begrüßte. Er war ausnehmend eitel, der Herr Pfau, und lustwandelte durchaus nicht ohne Absicht auf der alten, hohen Mauer. Er wußte genau, daß er dort von Vielen gesehen und bewundert ward, und es war ihm sehr wohl bekannt, daß sein glänzendes, prächtiges Gefieder in der eben emporglühenden Morgensonne köstlich schillerte und strahlte. Wie mancher graue Spatz betrachtete ihn da mit neidischem Auge! wie oft kollerte unten im Hofe der Puterhahn hochroth und dunkelblau vor Zorn umher, und blähte sich und machte sich so wichtig als irgend möglich, und erzählte dabei Jedem der gefiederten Gesellschaft, der es hören mochte, er sei ein Vetter des herrlichen Pfaus; wer's etwa nicht glauben wollte, der sollte nur das Rad